

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sche Feuilleton.
 Bezugspreis 50 Hg. monatlich frei ins Haus.
 Mit Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Hg. mehr.
 Durch die Post: Halle'sche Familienblätter Nr. 1.50, halbjährlich 7.50, jährlich 14.00.
 (Halle'sche Familienblätter) Nr. 2.10, halbjährlich 10.50, jährlich 21.00.
 Einzelhefte 20 Hg. pro Jahr. Einzelhefte 20 Hg. pro Monat. Beilagen nach Vereinbarung.
Hauplexpedition:
 Große Märkerstraße 16 (Eingang Stadthaus).
 Eröffnet täglich nach Geschäftszeiten zwischen 9-5 Uhr.

Halle'sche Neueste Nachrichten.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Köhler (Halle), Franz Wenzler (Halle),
 Leopold Bach (Halle), Daniel und Helmutstr. 10.
 Alfred Grapow (Halle),
 Markt 1, Halle a. S.
 Redaktion: Gr. Märkerstraße 16 (Eingang Stadthaus).
 Druck: 4-6 Uhr nachmittags.
 Für Rückgabe unerreicher Schriftdrucke keine Verantwortlichkeit.
 Druck und Verlag von W. Baumbach in Halle a. S.
 - Fernsprecher 312. -

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der italienische diplomatische Agent in Berlin hat sich über den Zweck der Reise des kaiserlichen Gesandten nach Berlin geäußert.
 Im Reichstag wurde am Dienstag, nach Beendigung der ersten Lesung die Handelsverträge an eine Kommission verwiesen.
 Der deutsche Handelsstog ist in Berlin zu Beratungen zusammengetreten.
 General v. Trotha wird, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, in nicht ferner Zeit die Rückreise in die Heimat antreten.
 Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen hat sich bereit erklärt, ihr Zwischengehen an den König von Spanien auszusprechen.
 Dem Oberbefehl über die dritte russische Manöverschule hat an Stelle des Generals Kaulbars General Wiberling übernommen.

Ende der ersten Lesung der Handelsverträge.

Vom Berlin, 14. Februar, wird aus von unserem parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben: Ein Gründliches ist die parlamentarische Kritik der Handelsverträge derjenigen des Zolltarifs nicht nach. Es zeigt sich auch jetzt die der Zeitbedingte charakteristische Erscheinung, daß die Redner aus Evidenzstand eine hervorragende Rolle spielen, und daß besonders die bayrischen Abgeordneten sich rühmen, wobei es sich vorzugsweise um landwirtschaftliche Interessen handelt. Bis hier ist es dem Vertreter der Regierung nicht gelungen, den Nachweis zu führen, daß der Eiden Deutschlands demselben Vorteil von den Handelsverträgen haben werde, wie der Norden. Auch heute, wo die frühere Rede abgelesen wurde, ließ sich wieder eine Stimme vernehmen, die über ungenügende Berücksichtigung der süddeutschen Landwirtschaft geklagt habe. Sie galt zumal dem Weinbau, über den ein Sachverständiger aus Baden, Abg. Dr. Wahlenborn (nat.), sich äußerte. Er gab dadurch den württembergischen Staatsminister Dr. v. Bischof Veranlassung, die Stellungnahme der württembergischen Regierung zu den den Eiden angehenden Klagen zu präzisieren. Der Minister ging aber bald über diesen Namen hinaus und ließ eine groß angelegte, klar gezeichnete Rede über das Handelsvertragsrecht, aus der man so recht erkennen konnte, wie schwer es bei den Vertragsverhandlungen gewesen ist, die Interessen der verschiedenen Einzelbedürfnisse einander abzumäßen und einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen. Dr. v. Bischof hat besonders auch in die Zolltarifdebatte mit einer bemerkenswerten Rede eingegriffen. Er ist also im Reichstag in heller Erinnerung, und man hörte ihm heute mit um so größerer Aufmerksamkeit zu, als Dr. v. Bischof mehrfach auf Anmerkungen der Oppositionsredner Bezug nahm. Der Minister wurde weder von links noch von rechts durch Zwischenrufe unterbrochen. Bei seiner Schlussrede erging es ihm bekanntlich anders; da brandeten die Wellen des Beifalls der Linken und

des Rechts der Rechten immer wieder zusammen. Nachdem Herr v. Bischof geschlossen und sich an seinen Platz zurückgezogen hatte, rückte sich ihm der Staatssekretär Herr v. Richter an, um ihm beglückwünschend die Hand zu drücken. Nach einer einwärtigen Rede des Abg. Sieder (nat.) zugunsten der Handelsverträge kam der einflussreiche Vertrauensmann des Reichstages, Abg. v. Bismarck (nat.), zum Wort. In wenigen Minuten hatte sich eine Menge des Publikums versammelt. Es wurde noch lebhafter, als namentlich ein Mitglied der sogenannten Fraktion, Abg. v. Gerlach, an die Rednertribüne trat, von der Rechten mit lebhaften Ruf begrüßt. Es ließ sich dabei vielfach gehässige, ja sogar beleidigende Reden hören. Abg. v. Gerlach kam einen Tag ruhig zu Ende sprechen konnte. Abg. Dr. v. Gern, der temperamentvolle Bayern, löste durch brutale Zwischenfälle, daß die Rechten auf ihre Rechnung kamen. Graf Ballerstein drang aber schließlich durch mit seiner Meinung, die Zwischenfälle, die das Orchester nicht aufhalten, zu unterlassen, und Herr v. Gerlach konnte nicht mehr ungestört reden, was er von Dingen hatte. Unter anderem war freilich die Erklärung des Grafen Ballerstein über die Stellung des Fürsten Bismarck zu dem Getreidegesetz, bezüglich der Propaganda über „fälschliche“ Behauptungen der neuen Verträge will sich der Staatssekretär die Genehmigung vorbehalten, die Aufkündigungen der Propaganda und die eintretenden Lasten gegenüberzustellen. Als erster württembergischer Abgeordneter sprach Abg. Vogt (nat.) (nat.) in agrarischen Sinne, um Schilderung der heimischen Verhältnisse des Schwabenlandes. Doch fand er bei der vorgelesenen Stunde kein rechtliches Gehör. Die Anteilnahme an der Debatte war allmählich auf den Nullpunkt gesunken, das Handelsvertragsrecht reif für die Kommissionabercrterung. Doch erst zu später Stunde gelangte die Generaldebatte zum Abschluß. Die aus 28 Mitgliedern bestehende Kommission soll mit Eile arbeiten, da bereits für die nächste Woche die zweite Lesung der Handelsverträge in Aussicht genommen ist.

Mr. Barklay in Berlin.

Der englische Politiker Barklay, ein ausrichtiger Friedensfreund, der sich einen nicht geringen Teil des Verdienstes an der zwischen England und Frankreich vollzogenen Annäherung zuschreibt, ist nach der deutschen Reichshauptstadt gekommen, um dort für ein besseres Verständnis zwischen Deutschland und England zu wirken. Da für die offiziellen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen schon wie drüben Vorarbeiten vorhanden sind, so will sich also Mr. Barklay wohl mehr an die intelligenten Kreise des deutschen Volkes wenden, um hier für seine Gedanken Propaganda zu machen. Das ein Wort mit solchen ausrichtigen Absichten zu uns kommt, ist nicht wenig und darum doppelt anzuerkennen. Aber der Herr geht in verschiedener Beziehung von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Zunächst ist der Einfluß Berlins auf die Stimmung in Deutschland nicht groß; er verlagert sich in Mitteleuropa, sind in Mitteleuropa auf Mail herab und wird in Süddeutschland überhaupt nicht mehr verpircht. Berlin und die Berliner sind im Reiche überhaupt nicht populär, und wenn sie auch nicht mehr so unpopulär sind, wie dierem, es gibt gegen große Städte in Deutschland, deren Einfluß auf die

näher und jener wehende Bevölkerung erheblich bedeutender im Verhältnis ist, wie der Berlin. Herr Barklay kann also in Berlin große Reben stellen, und es wird das der Reichstag der Deutschen außerhalb Berlins sehr egal sein. Dann aber, und das ist die Hauptsache, geht der britische Botschafter bezüglich Deutschlands Bestimmungen über England von solchen Voraussetzungen aus. Sein Brief, auch der vorerwähnte Brief, kann sich von der Annahme lösen, daß alle anderen Nationen auf seine Heimat nur neidisch seien. Die Engländer verstehen es gar nicht, daß ihr Staat und England ganz gleichgültig ist, daß wir nicht von ihnen haben wollen, daß uns dies nicht ihre Krümmenpolitik ist, ihr arrogantes Wesen gefällt. Die Deutschen lassen die britischen Botschaften machen, was sie wollen, sie verhalten sich nur Bescheidenheit, wie sie die Londoner Zeitungen mit Worten über, und Sperer, wie sie der Botschafter von der Marine zur seiner letzten Entschuldigungen vertritt. Man wird auch Mr. Barklay in Berlin sagen, aber er wird es nicht glauben wollen, sondern sich Bestätigung erheben, damit auch seine Landesteile Frieden halten. Das beste Mittel dafür ist, daß sich die Zeitungen, wie die Londoner „Times“ etc. um Deutschland überhaupt nicht mehr kümmern, denn wird auch in den deutschen Blättern keine Zeile über das tolle Witzeln zu lesen sein. Aber ob die Londoner Bestimmen, die sie doch sein wollen, das fertig bekommen werden? Das bleibt abzuwarten, aber wie stark, das Warten nicht vergeblich sein.

Das Herr Barklay jetzt in Berlin verbleiben will, das hat im letzten Sommer König Eduard schon in Berlin gefügt. Und was hat es gebracht, daß er in wirklich interessanten Worten zur Besonnenheit machte? In England nicht das Geringste! Wir haben uns mit den Japanern (jenseits des Kanals) nur befaßt, wenn eine ihrer letzten Kriegspartien kam, die total unnützlich waren. Ein englischer Minister konnte diesen willigen Handel mit ein paar Worten das Handeln legen, gefahren ist's nicht. Wie die Dinge an der Spitze liegen, das langweilige die Tatsache, daß ein ernstes Bepredung über den neuen, seit Jahren in der Luft liegenden Handelsvertrag zwischen England und Deutschland noch immer nicht zu denken ist. Wie lange Jahre dazwischen dieser provisorische Zustand liegt; wie lange soll er in Zukunft noch anhalten? Das die Engländer schließlich verstehen werden, sind den Russen gegen zu lassen, kann nicht zweifelhaft sein, denn Chamberlains neue Politik sind allbekannt. Wenn Mr. Barklay in dem Punkte Klarheit schaffen wollte, das würde erproblich sein, damit können wir der unruhigsten Theorie zur grünen Flagge; an der würden wir erkennen, wie es mit Alt-Englands wahren Gefinnungen für Deutschland liegt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Februar. (Sohnnachrichten). Der Kaiser unternehm gehen nachmittags einen Spazierritt und heute morgen einen Spaziergang. Später hörte der Monarch die Vorträge des Herrn des Reichstages und des Obersten des Kommandos der Marine und nahm mehrere militärische Reden entgegen. Nachmittags befragte der Kaiser bei dem Major Dohrenitz in Daxheim ein für das kaiserliche Schachspiel bestimmtes Daxheimgebäude.
 (Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Italien) zur Gründung eines internationalen Jubiläums zum Schuge der Interessen der Handelswirtschaft hat auch Kaiser Wilhelm an diesen eine Rede gehalten.

Die Erben von Ravenstein.

Roman von Ludwig Habicht. (Fortsetzung.)
 Auch Waldwiese wie verwendet, der Anblick ihres verstorbenen Oheims mußte sie aus ihrer vornehmen Schicksalsigkeit zu mächtig aufgeschreckt und an die Vergangenheit alles Gedächtnis erinnet haben, daß sie während der bürgerliche Abkündigung Gabrielsens verpaßt und in ihr nur die nächste Verwandte sah. Sie hatte ja außer ihrer Mutter und dem Bruder niemand, an die sie durch die Bande des Blutes gefesselt war, und wie viel diese Bande bedeuten, kam ihr zum ersten Mal zum Bewußtsein. Sie erwiderte herzlich die Umarmung, und ein zärtlicher Kuß besiegelte ihren so unerwartet und schnell geschlossenen Freundschaftsbund.
 Bangsam und schwerig verließen die beiden das Fotelzimmer, sie fühlten in ihrer geübten Stimmung gar kein Verlangen, mit den anderen so rasch wieder zusammen zu kommen, und sie empfanden es wie eine Erleichterung, als der Kommerziant jetzt erwiderte, der voll Besorgens zurückgekehrt war und bei ihrem Anblick lebhaft ausrief: „Wo seid Ihr denn so lange geblieben? ich wurde matt doch unruhig“, und er ergriß zärtlich die Hand seiner geliebten Tochter.
 Waldwiese warf auf ihre neugewonnene Freundin einen Blick, der deutlich sagte: „Wie glücklich kamst Du sein!“ Das Verhältnis zwischen der Komtesse und ihrer Mutter war ein weit anderes und kühleres. Sie hatten zu wenig Vertrauenspunkte untereinander, denn sie waren zu grundverschieden, sowohl in ihrem Charakter wie in ihrem Temperament. Gabriele gewaltete den Blick ihrer Verwandten und verließ ihn „Papa“, begann sie rauh, Waldwiese und ich, wir haben uns jetzt gefunden und wissen, daß wir zueinander gehören.“
 Wenn auch Braumüller von ganz anderen Gedanken in Anspruch genommen war, bei diesen Worten der Tochter flog ein freudiger Schimmer über sein rundes, gutmütiges

Antitz, und Waldwiese die Hand reichend, sagte er voll Herzlichkeit: „Das macht mich sehr glücklich und ich danke Ihnen, Komtesse.“
 „Kennen Sie mich Waldwiese, ich habe meinen Vater so früh verloren - und ich wäre meinerseits glücklich -“ die Komtesse lachte und wagte nun doch nicht, ihren Gedanken völlig auszusprechen.
 Es war nicht schwer, denselben zu erraten, und mit jener freundschaftlichen offenen Weise, die Braumüller besaß, sagte er hinzu: „Ich will Ihnen ein wenig lieb, der hat mein Herz gewonnen“, er war stolz auf seine Söhne, besonders an Alwin, aber sein warmstes Empfinden gehörte doch dem aussehrgeprägten, lieblichen, feinen Gabriele.
 „Nicht nur ein wenig, sie ist jetzt meine teure Schwester“, entgegnete Waldwiese und umarmte noch einmal zärtlich Gabriele. Die Komtesse begriff sich selber kaum, sie war wie verwandelt und empfand die heißeste Schmachd nach einem Herzen, an das sie sich ganz und innig angeschlossen konnte und das ihr bis jetzt gefehlt hatte. Jetzt mußte sie, warum sie so lange wie im Traum durch das Leben gewandert war; mitten in all der vornehmen Gesellschaft hatte sie sich so einlam und verlassen gefühlt, wie jener stille, tote Mann da drinnen in seinen dunklen Winkel. Durch den Toten war sie daran ermahnt worden, wie leer und glücklich ein solches Leben macht, sie wollte es nicht länger führen, sondern irgend ein Herz suchen und es für immer festhalten, und sie hatte es in Gabriele gefunden.
 „Dann sollen Sie meine geliebte Tochter sein, und ich habe ja stets diesen Wunsch gehabt“, sagte der Kommerziant und ergriß in tiefer Bewundung Waldwiesens Hand.
 Die Komtesse entzog ihm nicht zugleich ihre Rechte, aber sie lächelte sich bei diesen Worten wie von einem kalten Hauche berührt; aus dem sonnigen Reich der Ideale wieder in die düstere Wirklichkeit verlegt. Woran erinnerte sie der Mann?

„In die gefährliche Verabredung, die er mit ihrer Mutter getroffen, um über ihre Hand zu verfügen, ohne ihr Herz zu fragen. Wie leicht konnte er denken, daß sie sich nur der Schwelger hingibt, um den Bruder zu gewinnen, und ihr Stolz trieb sie dazu, den Kommerzianten über ein solches Mißverständnis logisch aufzuklären, aber noch die sie etwas darauf erwidern konnte. Ihre Braumüller lebhaft fort: „Doch dürfen wir hier nicht länger plaudern, sonst wird auch Ihre Mama unruhig und denkt, daß wir uns alle in dem alten Zauberspiegel verirrt haben.“
 Das war nun freilich nicht der Fall; als sie das Zimmer betraten, in dem sich die Gräfin befand, war dieselbe bereits so eilig mit dem Entschluß dem verhängnisvollen Schein beschäftigt, daß sie ihre Tochter wenig beachtete und den Vorkommnissen logisch zurück: „Dort den Schrank habe ich noch nicht unterjucht“, und sie wies auf ein schwarzes, hölzernes Lugeheuer, das in einem Winkel stand. Wie wild und bunt sah es in dem Räume aus, in dem noch bis vor kurzem die größte Ordnung geherrscht hatte. Kisten und Schränke standen halb offen, und allerhand Papiere und Sachen lagen umgestreut und bildeten ein Chaos, das die Gräfin noch zu vermehren suchte, indem sie den Inhalt jedes Kastens, den sie gepircht hatte, einfach an die Erde warf.
 Alwin schüttelte freilich zu diesem Treiben den Kopf, diese Art des höchsten Durchwühlens konnte ihm nicht gefallen, und als die vornehme Frau wieder einen Haufen durchgehener Papiere achtlos demselben Schicksal überliefern wollte, griff er rasch danach und sagte lachend: „Wein, liebe Tante, so geht es nicht. Wir wollen doch lieber die Sachen wieder an Ort und Stelle bringen.“
 „Ja, was?“ fragte diese nicht wenig verwundert.
 „Der Ordnung halber“, entgegnete der junge Mann ruhig.
 „Wir beschäftsleute können so was nicht lassen, und vielleicht kann da gerade das wichtigste Papier verloren werden.“
 „Aber ich habe ja dies Paket eben sorgfältig durchgesehen.“

2. Genehmigung des VI. Nachtrags zu dem revidierten Statut der fährlichen Sparkasse vom 20. Oktober 1874.
3. Festsetzung der Pensionenberechtigung der Nebenbegüter der fährlichen Sparkasse.
4. Verpachtung des Nechts zur Erhebung von Wärenden auf der Weingebirgskuppe.
5. Verpachtung einer Kollnha-Rauflasse.
6. Genehmigung des Beschlusses des Ausschusses.
7. Nachbemerkung für Kapitel XIV A. 7 des laufenden Haushaltsplanes — Straßenerweiterung.
8. Genehmigung einer Weisung an den Volksbildungs-Verein.
9. Nachbemerkung für Titel II Nr. 24 des Haushaltsplanes des Ober-Saalkreis-Vereins.
10. Nachbemerkung für Kapitel XII B. 11 des laufenden Haushaltsplanes. — Verpachtung x. der Wägendere, Fährwege, Weisungen und sonstigen Gegenstände.
11. Bildung einer gemischten Kommission zur Ermittlung der finanziellen Lage des Saalkreis-Vereins an mit Kommittee des Vereines der Stadt in Krankheitsfällen und bei Genehmigung von Gemeindeforderungen.
12. Genehmigung zur Einstellung eines Prozessverfahrens und Beschließung des Bezirkes.
13. Abänderung des Titels IX des Haushaltsplanes des Kreis-Vereins für 1905 k.
14. Nachtrag zur Laubartbesitzer-Ordnung.
15. Sonstige Eingänge.

Die **Wahlkommission** bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung 870 Mk. zur Durchführung der Wahlberechtigung in der Gemeinde des Umgebungs- und der Ober-Saalkreis-Vereins. Weiter wurde wegen des Antrages eines Nebenplanes Beschluß gefaßt.

Ausgewählte Kreis-Frauentafel. Nachdem nunmehr die Vollziehung der Dienstleistungen für die verarmten Feuerarbeiter zu Halle beendet ist, ist der Vorstand der Frauenvereine, die noch Anträge an die Stelle zu haben glauben, sich für Fortsetzungen innerhalb 4 Wochen in dem Bureau für Arbeitervermittlung, Schmeerstraße 1, 1, rechts, geltend zu machen.

Halle'scher Bauverein von Kuhlitz, Knapp & Co., Kommandit-Gesellschaft an der Spitze. Der Aufsichtsrat beschloß, die Generalversammlung am 20. Februar 9 Uhr, gegen 9 1/2 Uhr, im Vestibül vorzubringen.

Stadt-Theater. Auf die morgigen, Donnerstagabend stattfindende Aufführung von Richard Wagner's „Wälsche“, welche zum Besitze für den Kassenregisseur Edo Hagen in Szene geht, ist nochmals aufmerksam gemacht. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. Besondere Aufmerksamkeit zu verdienen ist die Premiere von „Frieda und Alwin“, Schauspiel von D. J. Weidmann. In der weiteren Ferne des deutschen Publikum's bekannte und beliebte Dichter hat mit diesem seinem ersten Bühnenwerk einen erheblichen Erfolg zu verzeichnen. — Bei der letzten „Zell“-Aufführung konnte bei Anwesenheit von Schillerlingen nicht gelang werden. Die Vorstellungen am Samstagabend nachmittags 3 Uhr eine Extra-Schiller-Vorstellung auf sehr mäßigen Preisen angelegt, in welcher die Schiller'sche Schauspielgenau wie in der ersten Aufführung zur Geltung gelang. Aus diesem Grunde beginnt am Sonntagabend die Abend-Aufführung von „W. v. Schiller's „Friedrich“ um 6 Uhr. Die Königliche Hofoper in Halle hat am Samstagabend den 15. des. ihre Vorstellungen. Die Künstler spielen die Rolle der Höfischen Kammer in dem Lustspiel „Die Wägen laufen“ von C. Riemann. Sonntag nachmittags 3 Uhr ein weiterer Vorlesung: „Die Wägen“, Oper v. Verdi.

Neues Theater. Interesse nimmt in dieser Woche noch das Schicksal des Schachbretts des Saalkreis-Vereins, das heute, Mittwoch, abend durch die Mitglieder des Saalkreis-Vereins „Der Wägen von Kuhlitz“ bringt. Morgen, Donnerstag, Carl Moritz Kuhlitz mit „Wägen“ und am Freitag, abend letzten Abends eine lustige Bauernoper mit „Wägen und Tanz, betitelt: „Drei Tage in Schiller's“. Das Ensemble, das sich unter der Leitung von Wägen und Kuhlitz, den beiden bekannten Sängern des ehemaligen Schiller-Theaters, am abend letzten Abends des Schiller-Theaters, Regisseur und des Saalkreis-Vereins zusammenstellt, hat auf seiner bisherigen diesjährigen Gastspiel-Tournee zahlreiche Erfolge erzielt. Am Sonntag nachmittags 4 Uhr findet die letzte Vorstellung von „Frieda und Alwin“ statt.

Alpen-Theater. Am Mittwoch, findet die letzte Vorstellung des hiesigen Alpen-Theaters statt. Morgen, Donnerstag, beginnt ein vollständiges neues Alpen-Theater-Programm.

Kammermusik. Um 8 1/2 Jahre nach höchsten Wünschen der Mitglieder des hiesigen Kammermusik-Vereins, hat heute, Mittwoch, abend ein Konzert zu Ehren der beiden hiesigen Kammermusikvereine auf dem Saalkreis-Verein am abend letzten Abends (27. Februar) zu geben. Es ist zu wünschen, daß dieses Ereignis den hiesigen Kammermusik-Vereinen im Hinblick auf die anstehenden bedeutenden Musikfesten die allgemeine Teilnahme hiesiger Kunst... etc. findet.

Winterkonzert der Wälschler. Die vorstehende Konzert-Anzeige hat dazu erregt, daß für die Gemaltes-Parten in den Wälschen von A. Wägen und Alwin Wägen unter hiesiger Leitung Herr Karl Kuhlitz genannt werden ist.

Wälschler Gesellschaft. Der letzte Vortragabend erstreckte sich eines recht guten Besuche. Herr W. Scholz-Wägen hat über „Mayn Wort“, dem Sohne des Volkes, der sich aus den unteren sozialen Schichten zu einem der bedeutendsten und populärsten Schriftsteller Deutschlands emporgehoben hat. In Wälschland, wo alles unter dem höchsten Grade der Heisterung steht und jedes Talent in Keime erstirbt, weil es hätte sich Wägen Wort, ein mit ungewöhnlich harten, hiesigen Talent begabter Mann in den letzten 12 Jahren als eine neue bedeutende Kraft bemerkbar gemacht. Der Dichter, der jetzt jährlich 100—200,000 Mark Honorar bezieht, trotzdem aber immer ohne Geld sei, weil er seine Mittel für jedes neue literare Unternehmen zur Verfügung stellt, habe sich in den letzten Wochen vor seiner Bekehrung mit der Gründung eines neuen Theaters beschäftigt, und dies wäre die wertvollste Tätigkeit ge-

wesen, welche seine Berufung herbeiführte. Eine Dichtung Goeth's „Der Wälschler“, ein eigenartiges Selbstbildnis des Schriftstellers, brachte Herr Scholz, alldem zum Vortrag.

Halle'sche Freie Arbeiter-Gesellschaft. Die gestrige Sitzung der hiesigen Arbeiter-Verein, in welcher Herr Oberlehrer A. D. Dr. Hagen einen Vortrag „Lieber Dante“ hielt, war gut besucht und auch viele Damen hatten sich eingeladen, um den hervorragenden Dichterschen zu hören. Der Redner zeigte, wie Dante's hiesige Kombe in ihrem färmlichen Aufbau einem orientalischen Kunstwerk gleich ist und daß der Dichter mehrheitlich aus für den äußeren Moment der Dichtung Schilgen kommt. Er schloß die hiesigen und poetische Schaffen Dante's, die hiesigen innerlichen Gehalt der Dichtung und zeigte an Schilgen die ständige Wanderung des Dichters durch die drei Reiche der Erde, des Hades, des Paradieses und des Paradieses. Dante's Werk ist eine weltliche Weltanschauung, die nicht Allegorien sind und Begriffe darstellen, sondern symbolisch dichtet sind und, wie Goethe in seinem 4. Epilog sagt, im Besonderen auch gleichzeitig das Allgemeine zur Anschauung bringen. Dante's Werke sind für Goethe erst ganz verstanden, wie uns getraut Goethe und Dante wohl verstanden sind. Sehr lebhafter Beifall folgte den ebenso interessanten wie lehrreichen Ausführungen. Besetzt war sein, daß im Besonderen von W. G. Leubner in Leipzig „Dante's hiesige Kombe“ in deutschen Stangen frei bearbeitet von Frau Hofdammer erschienen ist.

Frei-Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht. In der am Dienstag den 21. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr im „Neidhof“ stattfindenden Generalversammlung wird u. a. von Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Brackel und anderen Herren des Vorstands über neue Erfahrungen auf dem Gebiete der Schwindsuchtbekämpfung sowie über die verschiedenen Arten der Bekämpfung durch Lungenschilgen, Wälschler, Wälschler, Wohnungskürze u. s. w. berichtet werden. Auch die vor einiger Zeit in der Stadtvereins-Vereinigung gegebene Anregung, die Stadt Halle mehr selbst eine Lungenschilgen in der Höhe einzurichten, wird dabei erörtert werden. Die Versammlung im vorigen auf das Ziel.

Naturwissenschaftlicher Verein. Die nächste Sitzung des Vereins findet am kommenden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr im „Städtischen Saal“. Götze wird willkommen sein.

Verband Deutscher Handlungsgeschäften. Kreisverein Halle. Die Fortsetzung der Monatsversammlung vom 6. Februar findet Donnerstag den 16. Februar abends 9 Uhr im „Wälschler Saal“ (nicht „Neidhof“) statt.

Gesellschafts-Gründungs-Vereine. Unter Beifall des Herrn Wälschler Schilgen hat Herr Wälschler „Der Wälschler“ seine Generalversammlung ab. Der Bericht ist im Jahre 1899 gehalten worden und dürfte somit der älteste der Stadt Halle a/S. sein. Er wurde in einer Zeit gehalten, wo es in den beiden Orten wenig lobende Arbeit gab, zu dem Zweck, seinen Mitgliedern, welche der weniger bekannten, sich von ihrer Hände Arbeit während der Wälschler, auf geringem Jahresbeitrag eine wertvolle Unternehmung zum Zweck zu gestalten. Aus diesem Anlaß wurde hat sich der Verein durch die Jahresfeier hindurch zu entwickeln und hat gegenwärtig durch die Aufnahme neuer Mitglieder einen Zuwachs von 635. Von letztem Jahre waren 12 Mitglieder verstorben, 10 neu beigetreten. Das Jahr schloß ab mit einem Ueberschuß von 167,57 Mk. Das Vereinsvermögen hat auf 4502,88 Mk. zugenommen.

Vorträge zum Nutzen des Frauenvereins. Da der Vortrag des Herrn Wälschler Vorstandes über „Häufige und Häufige“ nur im Saal des hiesigen Landes Schilgen gehalten werden kann, werden nicht für alle Hörer der Vortrag Nutzen genützt. Herr Wälschler Vorstand hat am zwei Abenden denselben Vortrag halten. Die Vorträge der Dauerarten müssen sich aber mit besonderen Umständen für den Saal des hiesigen Landes vereinigen, die nach Wahl, entweder für Freitag den 24. Februar, oder für Freitag den 3. März geben. Diese Karten sind schon am Donnerstag den 16. ds. Mts. beim Eintritt in den Saal des hiesigen Landes, bei Herrn Professor Wälschler zu haben. Nur auf solche Karte ist der Eintritt in den Saal des hiesigen Landes (Wälschler) 1. gestattet.

Verband Deutscher Bureauverwalter (Sitz Leipzig) Kreisverein Halle (Saale). Nächsten Sonntag findet im Vereinslokal ein Bureau-Abend statt. Herr Reichmanns Wälschler hat sich bereit erklärt, über außerordentliche Schadenersatz nach dem W. G. B. zu sprechen. (Wälschler's Beifall steht in der 1. Zeile.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Schwern. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Fürst Ferdinand von Bulgarien traf gestern nachmittags 11 1/2 Uhr von Wälschler kommend zum Besuch am hiesigen Hofe hier ein.

Wrocław. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Die „Schilgen“ meldet über die Lage im Raiborer Bergrevier: Auf Lauchhütte sind 79 Mann ausständig, auf Charlotte 2000, auf Jakob 298. Die Emma-Grube zeigt vollständig still. Eine Abordnung der Bergschilgen verhandelt morgen mit der Verwaltung.

Essen. 15. Februar. (Meldung des „S. L. M.“) Bei der Untersuchung des Schachdes III der Feste Wälschler Stimmes führten die Schachthauer Wälschler und Wälschler ab. Sie wurden als gählig verstümmelte Leiden herausgebracht.

Essen. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Die Siebener-Kommission hatte an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihn bittet, nachdem die Wälschler-Wälschler die Arbeit loszulassen auf der ganzen Linie erfolgt sei, die Bergschilgen zu den in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen geneigt zu machen. Darauf ist folgende Antwort des Reichskanzlers eingegangen: Herr habe ich davon Kenntnis genommen, daß die Verhandlungen, dem Wunsch der Bergarbeiter mit seinen ver-

derhlichen Wälschler ein Ende zu bereiten, Erfolg gehabt haben. Ich habe dem Herrn Handelsminister gebeten, nunmehr auf Grund Ihres Telegramms des Wälschler zu veranlassen.

Hof. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Bis 1 1/2 Uhr nachts lagen in der Reichstageskammer im Wälschler Hof folgende Wälschler vor: Dr. Wälschler 10042, Wegger (B. d. L.) 2863 und Wälschler (Soy.) 10041 (Saale).

Florenz. 15. Februar. (Meldung des „S. L. M.“) Bei den Verhandlungen der Anwälte die Wälschler Montignoso die Anklagen ihrer Dienstinnen nur mit lebenswichtigem Schaden als gem abzurufen zu erweisen: „Was hat es denn auf sich, wenn Graf Guicciardini mich in der Wälschler bejahte?“ fragte sie. „Dio mio! Die Sache ist doch ganz einfach, ich habe niemals hören und haushalten gelernt; aber Graf Guicciardini berichtet dies alles aus dem fi, und da hat ich ihn eben, mit bei der Verwaltung meines Geldes zu helfen und mich zum Sparen anzuhalten. Aber man findet es auffällig, daß er hiesigen Wälschler zu sein? Nun, nicht jedermann ist eben ein Siebener-Schilgen wie gewisse Leute! Ich und der Graf Wälschler für Morgenpapieregänge. Was ist daran Wälschler?“

Florenz. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Justizrat Köhner und Advokat Mattaroli suchen gestern eine Verhandlung mit den hiesigen Wälschler, nach, um ein Verfahren in Angelegenheit der zwischen dem hiesigen Hofe und dem Wälschler Montignoso hiesigen Frage einzuleiten. Die Anwälte der Wälschler Montignoso erklären, die Wälschler werden die Wälschler Anna unter der Bedingung herausgeben, daß man ihr gestatte, alle ihre Kinder zu festgesetzten Zeiten und an festgesetzten Orten zu sehen.

Florenz. 15. Februar. (Meldung des „S. L. M.“) Die Einigungs-Verhandlungen in Sachen der Grafen Montignoso sind gestern beiderseits so weit gediehen, daß zwischen der Grafen und Justizrat Köhner die Stunde der Übergabe der kleinen Prinzessin Anna Monica Pia an den Vertreter des Königs von Sachsen vereinbart wurde. — Heute abend um 9 Uhr werden Justizrat Köhner und die Wälschler die Prinzessin aus den Händen der Wälschler entgegennehmen.

Moskau. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Die Studenten der hiesigen Universität haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, bis September den Vorlesungen fernzubleiben. Im Zusammenhang mit dem Wange der Ereignisse werde dann ein weiterer Aktionstag anberaumt werden.

Konstanz. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Die Eröffnung des Parla-, mens 1905 erfolgte in hiesiger Weise. Das Oberhaus bot einen prächtigen Anblick dar mit all den Königs und ihren Damen in ihren roten Roben resp. in Goldkleidern. Der König, die Königin auf dem Thron neben sich, las die Thronrede mit lauter Stimme. Die Thronrede lag über die Beziehungen zu den fremden Mächten, daß diese Beziehungen sorgfältig freundschaftlich sind.

Neuwied. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Die ungewöhnliche Kälte im Westen und Südwesten hält an. Die Flüsse bieten im Schnee liegen. Falls Sauer Gletscher nicht Zutritt von Kälte erhält, müssen die hiesigen Fabriken den Betrieb einstellen. — In der Stadt steht das Barometer 25 Grad unter Null. Im Saalkreis-Gebiet liegt der Schnee 15 Zoll hoch. Im Ansbacher-Gebiet wurden 12 Menschen erpforen aufgefunden.

Neuwied. 15. Februar. (Wolff's Bur.) Auf dem Festmahle aus Anlaß von Lincoln's Geburtstag hielt Präsident Roosevelt eine Rede, in der er die Rassenfrage behandelte. Der Präsident betonte die Gleichheit der Völker und die Bedeutung für jedermann, von welcher Farbe er auch sei. Er forderte den Norden auf, Freundschaft für den Süden zu betreiben, namentlich angeht der gegenwärtigen schwierigen Lage des Südens, für welche dieser nicht allein verantwortlich sei. Schließlich sprach sich der Präsident gegen das Ansehen aus und empfahl, daß den Beherrschungen der schwarzen Bevölkerung eine freie Wahl geschaffen werden möge.

Tosko. 15. Februar. (Reut. Bur.) Berichte aus Lissabon geben an, daß die ganze russische Streitmacht zwischen dem Estano und Charbin 450,000 Mann beträgt, von denen 280,000 Mann in der Ostsee fließen. Die russischen Besätze bei Peking sind jetzt auf 25,000 Mann gestiegen.

Maiztropon
 Kindern zum Wachstum,
 Schwächlichen zur Kräftigung,
 Kranken zur Gesundung.

Ca. 12000
 Besonders empfehle:
 Schwarze
Fantasiestoffe
 Meter 60 und 95 Pl.
Natté
 ganz Wolle,
 Meter 75 Pl. und Mk. 1.00
Cheviot
 ganz Wolle,
 Meter 55, 85 Pl. und Mk. 1.25
Mohair
 prima Qualität,
 Meter 95 Pl. und Mk. 1.35

Ferner empfehle zur Konfirmation: **Hervorragende Frühjahrs-Neuheiten**

in **Fantasie-Kleiderstoffen, Jackets, Umhängen, Blusen,**
 farbigen Kleidern, Kleiderröcken, Unterröcken, Plaids, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen, Seidenband und

Wäsche-Ausstattungen.

J. Lewin
 Halle a. S.,
 Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050216012/fragment/page=0003

Färberei Wolf reinigt chemisch alle Garderoben etc. wie neu. Färberei nach Muster. 8 eigene Läden. Grösstes Werk am Platze. Vollständige Entfernung des Tragglanzes von Kammgarn- u. Cheviot-Anzügen unter Garantie. Fabrik-Parcours 44 Amt Ammendorf.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unverdorren zum Kochen, braten u. backen
50% Erparnis gegen Butter!

Zur Gockbier-Saison
empfehlen den Herren Gastwirten ihre vorzüglichen, pikant schmeckenden **Gockbierwürstchen**
Wilhelm Nietsch sen., Nicteranten. Wilhelm Nietsch jun., Geleitstraße 17.
Inb. Ernst Nietsch, Reibstr. 72. Reimpt. 168.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstrasse 57.
Spezialgeschäft für **Eiserne Öfen u. Kochherde**.
Reichhaltiges Lager. Billigste Preise.

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
bei Husten, Brustkatarrh, Influenza:
Loefflunds MALZEXTRACT und **Malzextr.-Bonbons**
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Loefflunds Orig. Packung

Sammetweiche Haut erzeugt **Kalophan**
billig — praktisch — sparsam.
Dosen a 0.80 und 1.50 Mark. Tuben a 0.40 und 0.10 Mark.
Überall erhältlich! Fabrikant: Reinhold Trommsdorff, Erfurt.

L. Wetzelars Dombau-Geldlotterie
Er Wiederherstellung des Domes. In ganz Preussen genehmigt!
Sämtliche Gewinne **Bares Geld**
ohne Abzug.
Ziehung am 8. u. 9. März 1905 im Kreisbauamt zu Weitzlar.
Lose a M. 3.—
Ferd. Schäfer, Düsseldorf

Gewinn-Plan	
1 Gewinn	M. 70000
1 "	" 50000
1 "	" 30000
1 "	" 20000
1 "	" 10000
2 à 5000 M.	" 10000
4 à 2500 M.	" 2000 M.
10 à 1000 "	" 20 à 100 "
50 à 200 "	" 100 à 500 "
200 à 50 "	" 500 à 20 "
1100 à 10 "	" 6500 à 6 "
8496 Gewinne M. 320 000	

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Einige patentierte Anlage mit Gasheizung am Wege. Günstiger Restantions- sowie Gasheizung ermöglicht gründliche, schonende u. superbillige Reinigung.
Vorzüge: Inlett-Wäscherei. Bettfedern u. Dämmen.
Gr. Märkerstrasse 17.
Esset Kremmlings Nährzwieback.

Gemälde-Ausstellung
Gr. Steinstr. 1-2, Ecke Ulrichstr.
In wegen vielfältigen Ankamms und Nachfrage auf kurze Zeit verlängert worden. Eine große Anzahl von eingetroffenen Kunstwerke soll zu ganz enorm billigen Preisen verkauft werden.

Kindermöbel
Kindertischchen
Kinderstühlchen
Kinderstühlchen
mit Led., Ed. Nr. 1.15, 1.65, 2.25, 3.25.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Auf alle Breite 5% Rabatt in Marken bei Rabatt-Spar-Bereits.

Alle Welt lobt die ALUminium
Schaufenstergestelle, Fleischer-Einrichtungen u. Namenschilder.
B. H. Zimmer, Jägerplatz 34.

Ausstellung u. Verkauf orientalischer Kunstgegenstände, angefertigt von armenischen Bildhauern und Malern, sowie echter handgeklopfter Teppiche aus dem Indusgebiet von Dr. Lepsius in Ura
Donnerstag 16. Februar von 10-1 Uhr und 3-6 Uhr,
Freitag 17. Februar von 10-1 Uhr und 3-6 Uhr,
Samstag 18. Februar von 10-1 Uhr und 3-6 Uhr.
im **Spangler Breitenhaus** (Hotel Kronprinz), Gr. Steinstr. 16.
Die Ausstellung umfasst eine reichhaltige Kollektion handgehaltener Arbeiten aus Silber und Goldarbeiten in reicher Arbeit und Silberarbeiten, wie Kränze, Decken, Schürzen, orientalische Kissen, Gürtel, Kopfbänder, Zeichnungen mit feiner Arbeit, feine und große Teppichportagen, Sofa- und Salontepiche.

Paul Danneberg Dekorateur
Kl. Ulrichstr. 18 a.
Diverse Zimmer-Einrichtungen, einzelne Möbel, Stoffe u. Gardinen, die im Moment beliebt haben; geht teils zu und unter Einkaufspreisen ab.
Sämtliche Wäscherei-Artikel.
Weiße Berl. gefärbt. Garantie-Nickel-Glanz-Pfützen 3.50-5.00, Gold-Pfützen, 2 Pfützen u. 1 Erbigere 6.50-8.50, Spirituspfützen 5.00-10.00.
Glühstofflampen inkl. Glühstoff 3 Stk., Gardinenpanzer, Plättchen, neu: Pendelwärmemaschinen 52 Mt., Frigomaschinen 12.50-20 Mt., Wäscherollen 36 Mt.
Gustav Rensch, Rensch-Passage, Poststraße 4.

STA
Briketts v. Sachsen-Thüringen: Grube von der Heide b. Ammendorf (Dammgen).
Unter dauerhaftes Gummiband für Grubenplanken! fault man bei.
C. Schae Käsel, Gr. Steinstr. 84.

Amor
Das beste Metall-Putzmittel.
überall zu haben in Dosen à 10 Pfg.
Fabr. Lubzyski & Co., Berlin N.O.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S., Poststr. 8.**

Hypotheken-Kapitalien
find zu billigen Zinsen auf Acker auszuliehen durch **Friedmann & Co., Bankhaus**, Halle a. S., Poststraße 2.
Pa. Hen, Hafer, Stroh, Häcksel.
Den in jedem Mt. 4.50 in einzelnen Btr. Mt. 4.75 effizieren
Rich. Müller & Co., Ringstraße 52.

Prima Dänische, Belgische und Holsteiner Pferde
And wieder eingetroffen und stehen in einer Auswahl von 60 Stück bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Merseburg.

R. Gottschalck's
Masken- u. Theatergarderobe-Verleih - Institut
jetzt nur **Gr. Wallstr. 7**, hält eine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen **Masken-Kostüme** bei solider Veranschlagung bestens empfohlen.

Selbständigkeit
erlangt jeder durch den Kauf einer Lizenz für eine patentamtlich geschützte **Reklame-Neuheit** und bietet sich Käufer eine **brillante Existenz**, da 300% Reingewinn gleich einem Einkommen **bis zu 10 000 Mark pro Jahr**.
Die Reklame-Neuheit ist in den meisten Städten mit nachweisbarem **glänzenden Erfolg** eingeführt und für Halle und Umgegend zu verkaufen.
Einführung bereits vertragsmäßig gesichert.
Branchenkenntnisse nicht erforderlich, jedoch kaufmännische Kenntnisse erwünscht. Es wollen sich nur Bewerber melden, welche über 300-600 Mark sofort verfügen.
Zu sprechen Donnerstag den 16. d. Mts. von 10-1 vorm. und 3-6 nachm. Hotel goldener Ring beim Portier zu melden.

Nächste Gewinnziehung bereits am 1. März.
12 unbesetzt fester Ziffer im Jahre erhält Jeder der sich an 12 Gewinnziehungen teilnimmt, gleich im ganzen Deutschen Reich erlaubte Zertifikate beteiligt.
Haupttreffer 300,000, 180,000, 75,000, 30,000 zc. Mt.
Keine Nieten, nur Treffer. Monatsbeitrag nur 3 Mark. Eintritt jederzeit. Prospekt versendet gratis.
C. A. F. Meyer, Bankgeschäft, Lübeck 8.

Phonola.
Die wunderbare Erfindung ermöglicht jedem, der die Klavier spielen lernte, ohne Notenkenntnis künstlerisch zu spielen. Vorspiel gratis in den Abendstunden von 5 Uhr an im Piano-Magazin
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Krautwatten
die modernsten Formen, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl **Otto Blankenstein**, obere Leipzigerstr. 36.
Heringe !!
6 Stück 2 Pfa., 1 Schopf 2 Pfa.
August Apelt.
Alkoholfreie Biere
u. Weine, sowie Mehl-, Most-, Wein-, Süß- und Fruchtweine in gut gepflanzten Qualitäten empfiehlt **Franz Köpke, Ritterstr. 12.**

Erkältung
Dünken und Versteifung treibt man durch ein Glas **„Ossi“**. Cost in reichlich Zehnminuten beim Kältehitzen Patienten eingetrag. Pat. 50, 100 Pfg.
Max Rädler, Drogerie, Rannischeit.
Oscar Ballin jun., Kirch-Drogerie, obere Leipzigerstr. 63.
Damen und Herren, welche sich in den Winter eines guten Fahrradhelms bedienen, können solche unter cost. Sachgemäßes, zu niedrig. Preisen. Auf u. M. 9552 a. d. Grd. b. 59.